

Wenn die große Stille da ist

VAIHINGEN/ENZ – Sie ist Hospizhelferin und ehrenamtliche Notfallseelsorgerin: Iris van Bergen ist da, wo andere hilflos inne halten. Etwa beim Absturz der Germanwings-Maschine in den südfranzösischen Alpen. Jetzt ruft sie gemeinsam mit dem Klinikseelsorger Edmund Zwaygardt eine überkonfessionelle Trauergruppe ins Leben – für Menschen, die einen Angehörigen durch Suizid verloren haben. Von Susanne Müller-Baji

Der Anruf aus der Zentrale des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) kam im März dieses Jahres, um 11 Uhr abends. Um drei Uhr früh trat das Team die Autofahrt nach Seyne-Les-Alpes an, und erst nach und nach wurde Iris van Bergen die Tragweite des Auftrages bewusst: Der Co-Pilot hatte 149 Menschen mit sich in den Tod gerissen, das Leid war unvorstellbar und das Medieninteresse groß. In den folgenden Tagen war sie als ehrenamtliche Notfallseelsorgerin für die Angehörigen da und begleitete einen Teil von ihnen schließlich wieder zurück nach Deutschland.

Es gibt Situationen, die ihr dabei besonders deutlich in Erinnerung geblieben sind: Die große Stille, „fast schon gespenstisch“, als die Hinterbliebenen schließlich die Absturzstelle einsehen konnten. Aber auch, als ein spanischer Angehöriger nach einer Andacht mit einmal dem internationalen Helferteam Applaus klatschte und sich viele andere nach und nach anschlossen. Eine Anerkennung für die Bemühungen der Helfer im Angesicht des Unbegreiflichen. „Es war sehr bewegend“, sagt Iris van Bergen.

So viel Beachtung der Einsatz in den Medien fand: Für die Arbeit der ehrenamtlichen Notfallseelsorgerin war er eher untypisch. Oft gehe es darum, die Polizei zu begleiten, wenn sie eine Todesnachricht überbringen muss: „Die Beamten überbringen die Nachricht und gehen dann wieder. Wir bleiben vor Ort, bis das soziale Netzwerk greift.“ Also bis Verwandte oder Freunde vor Ort eintreffen und Betroffenen beistehen können.

Zu ihrem ehrenamtlichen Engagement ist Iris van Bergen aus einem eigentlich überraschenden Grund gekommen: „Ich habe irgendwann gemerkt, dass ich Tod und Sterben für mich immer komplett ausgeklammert hatte. Aber die Eltern waren schon älter und ich dachte, ich muss mich endlich mit dem Thema befassen.“ Sie beginnt sich für die Hospizarbeit zu interessieren und macht eine Ausbildung zur



Gedenkstätte für Opfer des Germanwings-Absturzes: für die Hinterbliebenen ein großer Schock. Iris van Bergen hat sich mit um Betroffene gekümmert.

Foto: epd-bild

» Es war sehr bewegend «

Hospizhelferin. Die kirchlich getragene KESS-Ausbildung zur ehrenamtlichen Seelsorgerin und schließlich eine Weiterbildung zur Notfallseelsorgerin schlossen sich an und versorgen die Vaihingerin mit dem Rüstzeug für die wichtige Aufgabe. Diese erfordert

viel Einfühlungsvermögen; andererseits sollen die Helfer das Erlebte nicht zu nahe an sich herankommen lassen. Was

bewog sie zum Schritt in die Notfallseelsorge? „In der Hospizarbeit ging es vorrangig um die Sterbenden, ich wollte aber auch etwas für die Angehörigen tun.“

Jetzt geht Iris van Bergen noch einen Schritt weiter: Gemeinsam mit Edmund Zwaygardt, katholischer Seelsorger am Klinikum Ludwigsburg und Pastoralreferent, gründet sie nun für den Raum Vaihingen eine überkonfessionelle Trauergruppe für Menschen, die einen Angehörigen durch Suizid verloren haben. „Wir haben bemerkt, dass die Region ein weißer Fleck auf der Karte solcher Angebote ist“, begründet Zwaygardt das Engagement der beiden.

Denn wer jemanden durch Suizid verloren hat, fühlt sich in herkömmlichen Trauergruppen oft unwohl, da die Trauer oft auch von anderen Gefühlen

bestimmt wird: von der Wut über das Zurückgelassen werden oder von Schuldgefühlen, weil man den Suizid nicht verhindern konnte. Nach einem Einzelgespräch mit den Seelsorgern sollen sich die Hinterbliebenen bei monatlichen Treffen mit Menschen austauschen können, die Ähnliches erlebt haben.

■ Informationen zur Trauergruppe unter Telefon 07042-8293293, E-Mail: info@trauer-nach-suizid-vaihingen.de, Internet: www.trauer-nach-suizid-vaihingen.de

Information

Im Zuge des landeskirchlichen **KESS-Programmes** können sich Interessierte zum ehrenamtlichen Seelsorger ausbilden lassen. Informationen gibt es unter Telefon 0711-45804-53, Internet: www.seminar-seelsorge-fortbildung.de/angebote-fuer-ehrenamtliche. Die Notfallseelsorge bietet überdies eine Weiterbildung zum **ehrenamtlichen Notfallseelsorger** an. Weitere Informationen und auch die erforderlichen Voraussetzungen im Internet unter www.nfs-bw.de



Iris van Bergen bietet Notfallseelsorge.

Foto: Susanne Müller-Baji